

Vernissage: «... und ich bettete sie auf Samt»

Natur Der Kunstraum Engländerbau widmet der Liechtensteiner Künstlerin Sunhild Wollwage zu ihrem 80. Geburtstag nun erneut eine grosse Einzelschau. Keine Retrospektive, sondern auf Wunsch der Künstlerin eine In-Situ-Arbeit, der ein Verfallsdatum (Finissage 15. April) eingeschrieben ist.

Seit Jahrzehnten entwickelt sich das Oeuvre von Sunhild Wollwage in intensiver Auseinandersetzung mit der Natur, ihren Kreisläufen, Kräften und Wandlungen. Gedanken über das Aufeinanderstossen von Natur und Zivilisation bilden das zentrale Thema. Dieses schwingt in vielen ihrer Arbeiten mit, ohne jedoch einen moralischen Anspruch formulieren zu wollen.

Im Gehen und Finden bin ich

«Mein Schaffensprozess beginnt auf grossen und kleinen Waldspaziergängen, hier sehe, finde und erspüre ich Dinge, die meine Gedankengänge anregen und konkret werden lassen» - so beschreibt Sunhild Wollwage das Werden ihrer künstlerischen Arbeiten. Bezeichnend dafür auch der Titel des Buches «andando» ihrer Ausstellung im Kunstraum Engländerbau im Jahre 2003.

Schon vor 25 Jahren hat sie in den Pfrundbauten in Eschen an einer Ausstellungsbeteiligung, mit technischer Hilfe von Martin Walch, eine ähnliche Arbeit gezeigt. Damals waren die Protagonisten Fliegen, gebettet auf Kissen. Die aktuelle Show im Kunstraum ist nun eine erneute Auseinandersetzung der Künstlerin mit diesem Thema, dessen Wichtigkeit ihr in ihren



Sunhild Wollwage ab dem 20. Februar im Kunstraum Engländerbau. (Foto: ZVG)

Beobachtungen in den vergangenen Jahren wiederum bewusst geworden ist. Dieses Mal sind es tote Bienen, tausend an der Zahl, aufgebahrt auf Samt. Auch in dieser Installation sind die kleinen Tiere akribisch in einer seriellen Ordnung aufgereiht. Mit der Wiederholung erreicht Wollwage mehr Aufmerksamkeit und Beachtung für dieses kleine, für den Menschen und für sein eigenes Überleben so wichtigen Wesen. Denn sicher ist, die Bienen sind für den Fortbestand auf unserer Erde wesentlich.

Wertvolle Natur wie Schmuckstücke

Mehr Bewusstsein zu schaffen, aber nicht mit dem mahnenden Zeigfinger, sondern mit ihrer ureigenen sensiblen Arbeitsweise ist Wunsch und eingeschriebenes Ziel dieses Oeuvres. So erhebt Sunhild Wollwage

die Bienen in ihrer Ausstellung zu Schmuckstücken. Sie will ihnen eine gemässe Achtsamkeit entgegenbringen, sie wertschätzen, und ihnen den Platz geben, der ihnen zusteht: Auf Samt gebettet, wie wertvolle Brillanten, teure Uhren oder königliche Edelsteine.

Eine Naturerforscherin

Ihre Werke können, wie die Kunsthistorikerin Cornelia Wieczorek in ihrem Text «Zwischen Geist und Sinnlichkeit Wahrgenommenes» im Katalog Grenzgänger - KünstlerInnen der visarte Liechtenstein treffend schreibt: «auch als Technik des Erinnerns verstanden werden, als das Sichern und Aufzeichnen von Spuren vergangenen Lebens, auch das Notieren von zwischen Geist und Sinnlichkeit Wahrgenommenem. Als Spurensicherungen, Erinnerungsprotokolle und Notationen, die sich in seriellen Anordnungen mitteilen, die das allzu leicht Übersehbare sichtbar machen. Die Wahrnehmung von Gesetzmässigkeiten, von Geheimnissen der Schöpfung, von kosmischen und naturmythischen Bewegungsmotiven, die ungefragt das menschliche Leben rhythmisieren, sind - ohne sie durch wissenschaftliche Erklärungsmodelle entzaubern zu wollen - als Subtext den Werken eingeschrieben.» (pd/red)

Sunhild Wollwage im Kunstraum Engländerbau

- Vernissage: Dienstag, den 20. Februar, 18 Uhr
- Ausstellungsdauer bis 15. April
- Weitere Informationen: www.kunstraum.li

ANZEIGE



Vollsbrot Donnerstag 15. Februar 2018 \$24